Predigt 21.S.n. Trinitatis- Erntedank, Markus 8,1-9

Begrüßung
Erntedank wollen wir feiern.
Ein Fest für die Sinne:
Riechen, Schmecken, Essen,Trinken…
„Alle Dinge schmecken nach Gott“, schreibt Meister Eckard.
Es heißt: „Wes Brot ich es, des Lied ich sing.“
Wir singen: **Großer Gott, wir loben dich…**

<u>Mehr als genug - Predigt zu Markus 8,1-9</u>
Die Orangen und der Wein, das Brot und die Nüsse…
Der geschmückte Erntealtar macht sichtbar
die Fülle, die uns zuwächst.
Doch wir ernten mehr:
Ich habe die Faser nicht gesponnen, die Stoffe nicht gewebt, die ich am Leibe trage. Ich habe nicht die Schuhe, die Schritte nur gemacht.
Ich habe nicht gelernt zu schlachten, zu pflügen und zu sähen und bin doch nicht verhungert.
schreibt Armin Juhre in ein Gedicht:
Wer mich ansieht, sieht viele andre nicht,
die mich ernährt, gelehrt, gekleidet,
die mich geliebt, gepflegt, gefördert haben.
Mit jedem Schritt gehn viele Schritte mit.
Mit jedem Dank gehn viele Gedanken mit.
Da ist so viel, wofür wir danken können.
Jedes Wachsen und Gedeihen in Freundschaften, Partnerschaften
und Familien, große und kleine Erfolge im zurückliegenden Beruf.

Das Erntedankfest gibt dem Danken Raum.
Wer dankt, sieht nichts als selbstverständlich an.
Wer dankt, weiß sich von Gott reich beschenkt.

Von einer Wunderspeisung haben wir gehört im Evangelium.
4000 Menschen sind in die Wüste gepilgert, um Jesus zu hören.
Ich habe versucht, mir die Zahl vorzustellen.
4000…, ein großes Camp in der Wüste…3 Tage.
Aus den Dörfern sind sie gekommen, um den zu hören, von dem alle reden: Ist er der Messias? Heiler? Wundertäter? Gottes-Sohn?
Nach 3 Tagen sind die Leute erschöpft und der Magen hängt ihnen bis in die Kniekehlen.
Jesus merkt das. „Es jammert ihn.“
Deshalb eine kurze Lagebesprechung mit den Jüngern:
„Was habt ihr?“ – Neudeutsch würde man sagen:
Wieviel Ressourcen haben wir? - 7 Brote, nicht genug zum Leben und nicht genug zum Sterben.
Ein paar Fische gibt es noch.
Doch dann geschieht das Unglaubliche: Jesus dankt, bricht die 7 Brote in Stücke, und sie fangen an, auszuteilen, was sie haben – und es reicht!
Es reicht! - Zuletzt sammeln sie die die Reste ein: 7 Körbe
Also, lieber Jesus, wie hast du denn das gemacht?
Ein Trick aus der Zauberkiste?
Ein Fingerschnipp und „Hokuspokus“ haben alle was, - mehr als genug.

Ich erinnere mich an meine Zeit in Dubai. Die Gemeinde hatte noch keine Räume…Zum Konfirmanden-Unterricht sind wir an Wochenende und in den Schulferien in die Wüste gefahren.… Ausser Zelten, Tischen, Sonnenschirmen und Campingstühlen

brachten Eltern und Jugendliche immer reichlich Essen und Trinken mit in unser Camp…Nach drei Tagen war auch bei uns das meiste aufgebraucht.
Dann wurde zusammengesucht, jeder, was er noch hatte…
Immer wurde es mehr, als wir dachten. Und wir staunten und freuten uns über manche Überraschung, die noch zu Tage kam.
Ich denke, so lief das auch bei den 4000, die aus den Dörfern in dieses Camp gekommen sind, -
Keiner von denen ging doch ohne Proviant die Wüste:
Fladenbrot, Wassersack, Datteln, Ziegenkäse mindestens, eingewickelt in das übliche Tragetuch.
Klar, nach 3 Tagen ist das meiste aufgebraucht…
Und auch klar: Jeder versucht, eine „eiserne Ration“ für den Heimweg beiseite zu legen.
Das eigentliche wundert doch: Dass die zugeknoteten Tücher sich wieder öffnen
und die verschlossenen Taschen.
Und wie macht Jesus das?
Er fängt an auszuteilen…fängt einfach an…
Das Wenige das sie haben.
Schon öffnen erste ihre Tücher…vorsichtig noch zur Seite blickend…
Was machen die anderen? Am Ende öffnen alle ihre Tücher und Taschen:
Zum Vorschein kommt mehr, als sie dachten - Weit mehr. -
Und sie fangen an, zu teilen…
Viel bleibt übrig, 7 Körbe.

Was ist passiert:
Ich denke, Jesus hat die Menschen berührt.
Er hat ihr Herz berührt.
Das Berühren der Herzen bewirkt das öffnen der Tücher und Taschen.
Sie werden berührt von seinen Worten und lassen sich anstecken von seinem Tun.
Kein Aufruf und kein Appell schafft das.
Herzen öffnen sich nur durch erfahrene Liebe.
3 Tage haben sie ihm zugehört.
Und jetzt sehen und erfahren sie: Der handelt so, wie er redet.
Jeder von uns möchte lieben und geliebt werden.
Weil wir aus der Liebe kommen.
Im Kern unseres Wesen sind wir Liebe.
Die Resonanz sucht, immer wieder.

Ich denke, wir alle spüren, diese Geschichte ist im Grunde ein Gleichnis, ein Gleichnis für unser Zusammenleben als Menschen.
Wir haben kein Ressourcen-Problem,- wir haben ein „Herz-Problem“.
Und dieses -Herz-Problem ist die Ursache für unsere Verteil-Probleme.
In der Welternährung und beim Umgang mit geflüchteten Menschen.
Es ist genug da, sogar mehr als genug.
Die ängstlichen Herzen sind das Problem. Angst kommt von Enge.
Enge im Denken und Enge im Fühlen.
Auch bei den Kriegen, die uns gerade erschüttern.
Angst und Enge verschließen Herzen und Grenzen.
Bei soviel Blindheit haben Güte und Liebe es schwer.
Aber sie sind da, still, und warten.
Lass dich berühren!
Güte und seine Liebe suchen dich.
Mehr als du dir vorstellen kannst, wirst du geliebt.

Mit einer einer **Hand-Meditation** (von Siegfried Macht) möchte ich schließen.
Ich lade euch ein, mitzumachen beim Fäuste ballen und wieder öffnen.

1. Schau auf deine **Faust**
wie die Finger sich krümmen -
jeder eingeschlagen
und eingezogen…
Schau auf die geöffnete **Hand**…
offen streckt sie sich
hinaus in die Welt.
Das Gefühl bis in die Spitzen

2. Schau auf die **Faust,**
rückwärts gerichtet,
in sich selbst eingerollt…
kann sie nichts mehr ertasten
Öffne die **Hand**:
sieh die Richtung der Finger
gedreht und gewendet
weisen sie stets nach vorn

3. Schau auf die **Faust**
Sie kann nichts „begreifen“
Zeichen von verschlossenem Sinn
Öffne die **Hand**
Sie kann halten und tragen
Kein Zeichen von Schwäche
wenn ein andrer sie hält.

4. Schau auf die **Faust**
Am Brunnen braucht jeder
ein leeres Gefäß
Wer nur festhält verarmt bald
Schau auf die **Hand**
Zwei Schalen
zum Nehmen und Geben

Schau auf die **Faust**
wie der Ballen sich furcht
und die Nägel sich schneiden
in das eigene Fleisch.
Schau auf die **Hand**
wenn Finger für Finger
sich langsam entspannt,
wie Räume sich öffnen

So offen sind die Hände von Jesus,
die Fülle des Lebens dir zu geben.

Amen

Pfarrer Manfred Otterstätter